



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 23/2014



Hier entsteht Großes!

Spatenstich für das neue Sportbad



Entspannt im Urlaub

Tipps für die Urlaubskasse



Energiesicherheit

MVA ist jetzt
Regelenergie-Versorger

Herausgegeben vom
Presseamt der Stadt Ingolstadt

Ideen und Impulse

Wie soll die Fußgängerzone in Zukunft aussehen?





INGOLSTADT *informiert*

Sichtbare Partner



Seit dem Jahr 2008 gibt es an insgesamt elf Standorten im Stadtgebiet Schilder, die auf die Partnerstädte Ingolstadts hinweisen. Die fast vier Meter hohen, blauen Tafeln an den Einfallstraßen in die Stadt wurden nun um den neuesten Städtepartner Foshan (China) und Legmoin (Burkina Faso), mit dem es eine Projektpatenschaft gibt, ergänzt.

Foto: Stöckle

Aktiv. Kreativ. Inklusiv.

Der Bayerische Landtag vergibt in diesem Jahr zum 15. Mal den Bürgerkulturpreis für bürgerschaftliches Engagement. Der Preis steht unter dem Motto „Aktiv. Kreativ. Inklusiv – Bürgerschaftliches Engagement für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen“. Bis zum 30. Juni können sich Personen und Gruppen für die Auszeichnung, die mit insgesamt 30.000 Euro dotiert ist, bewerben. Alle Infos im Internet unter www.bayern.landtag.de.

Zahl der Woche

165

Fußballfelder groß ist die derzeitige Fläche des Ingolstädter Güterverkehrszentrums. Das entspricht etwa 118 Hektar. Das GVZ besteht aus 15 Montage- und Logistikhallen mit einem Umschlagsbahnhof und hat rund 367 Millionen Euro gekostet. Bislang wurden über die zahlreichen Zulieferbetriebe etwa 5000 Arbeitsplätze geschaffen.

Bürgerbeteiligung

Gute Noten

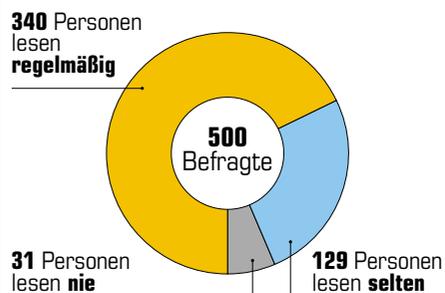
Leserbefragung für die „Ingolstadt informiert“

Gerade eben halten Sie die 73. Ausgabe der „Ingolstadt informiert“ in den Händen. Seit Anfang des vergangenen Jahres gibt es diese Beilage der Stadt im „Donaukurier“ und der „Anzeigenwoche“ bereits. Jede Woche berichten wir über aktuelle Geschehnisse in der Stadtverwaltung und den Tochterunternehmen, stellen neue Projekte vor und erklären Maßnahmen, die in der Planung oder Umsetzung sind. Die „Ingolstadt informiert“ ist damit ein Baustein für mehr Transparenz der Arbeit in der Verwaltung sowie den städtischen Unternehmen und Beteiligungen. Jenseits der politischen Debatten und Auseinandersetzungen im Stadtrat und dem politischen Raum können Fakten, Pläne und Überlegungen aufbereitet und dargelegt werden. Um die Wirkung der Publikation auf die Zielgruppe – die Bürgerinnen und Bürger Ingolstadts – zu erfahren, wurde vor Kurzem eine Leserbefragung durchgeführt. Mit beeindruckendem Ergebnis!

Gesamtnote: 2,76

Das erfreulichste zuerst: Von den 500 Befragten gaben 98,2 Prozent an, die „Ingolstadt informiert“ regelmäßig zu erhalten. Mehr als zwei Drittel der Befragten versicherten zudem, die Zeitung regelmäßig zu lesen. Die Themenauswahl wird von den Lesern mit der Durchschnittsnote 2,78 bewertet, fast 78 Prozent geben den Artikeln, Berichten und Reportagen die Noten

Lesen Sie „Ingolstadt informiert“?



eins bis drei. Noch besser: Die Beurteilung des Informationsgehaltes der Texte mit der Note 2,75 im Durchschnitt. Wissen wollten wir darüber hinaus, ob auch komplexe Sachverhalte verständlich aufbereitet werden. 94 Prozent der Befragten sind dieser Meinung und vergeben in diesem Bereich die Schulnoten eins bis vier (Durchschnittsnote: 2,74). Aus diesen Sektoren ergibt sich eine Gesamtdurchschnittsnote von 2,76, über die wir uns sehr freuen. Vielen Dank!

Auch online

Übrigens: Die „Ingolstadt informiert“ können Sie auch online lesen! Alle Ausgaben sind als pdf-Dokument unter www.ingolstadt.de/ingolstadt_informiert zu finden. Oder digital blättern: www.issuu.com/ingolstadt.de.

Wird gern gelesen: Die „Ingolstadt informiert“ kommt gut an. Foto: Betz





Bürgerbeteiligung

Ideen und Impulse

Wie soll die Ingolstädter Fußgängerzone in Zukunft aussehen?

Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel brachte es kürzlich auf den Punkt: „Es gibt schöne und weniger schöne Stellen in unserer Fußgängerzone.“ Insbesondere um letztere will sich das Stadtoberhaupt jetzt intensiv kümmern. Das kündigte Lösel schon bei seiner Antrittsrede im Stadtrat an. Demnach sei die Umgestaltung der Fußgängerzone auf seiner Prioritätenliste ganz oben: „Ich möchte nun daran gehen, die Innenstadt weiter zu entwickeln und ihr noch mehr Flair und Aufenthaltsqualität geben.“ Um dieses Ziel bestmöglich zu erreichen, setzt die Stadt auf ein duales Verfahren: Einerseits wird es einen europaweit ausgeschriebenen Ideenwettbewerb geben, zum anderen aber eine breit angelegte Bürgerbeteiligung. Der erste Schritt hierbei wird in Kürze gemacht.

Stärken und verbessern

Schon eine Woche nach Lösels Ankündigung im Stadtrat stand das Thema Fußgängerzone auch auf der Tagesordnung des Gestaltungsbeirats. Die Gremiumsmitglieder schauten sich den Status Quo bei einem Spaziergang an und diskutierten dabei über die Zukunft der Fußgängerzone. Und genau dazu, sind jetzt auch alle Bürger eingeladen: „Im Gestaltungsbeirat wurden erste Überlegungen angestellt, wie man den Bürgerbeteiligungsprozess für die Aufwertung unserer Fußgängerzone angehen kann. Wir haben uns dazu entschlossen, als erstes Element einen öffentlichen Stadtspaziergang durch die Fußgängerzone anzubieten“, erklärt Lösel. Zusammen mit



Der Brunnen in der Theresienstraße gehört mit Sicherheit zu den schönen Stellen in der Fußgängerzone. Um die weniger schönen Ecken will sich die Stadt jetzt intensiv kümmern. Foto: Friedl

Vertretern der Verwaltung und der Politik können die Bürger diskutieren und natürlich vor allem konkrete Vorschläge und Ideen einbringen. Dabei geht es keineswegs nur um das Verbesserungswürdige: „Wichtig ist auch, dass wir herausarbeiten, was positiv und damit erhaltens- und stärkenswert ist“, betont Lösel. Der Stadtspaziergang wird am Samstag, 28. Juni, um 10 Uhr am Paradeplatz starten und etwa zwei bis drei Stunden dauern.

Parallele Prozesse

Die Gedanken und Impulse der Bürger sollen dann direkt den zweiten Bestandteil des Prozesses beeinflussen – den europä-

weit ausgeschriebenen Ideenwettbewerb. Dieser wird ausdrücklich „nicht verbindlich“ sein. Vielmehr sollen die Umsetzungsvorschläge der Architekten wieder mit den Bürgern diskutiert werden. So werden immer wieder die besten Elemente aus beiden Bereichen zusammengeführt und beide Abläufe beeinflussen sich gegenseitig. „Dieses kooperative Verfahren mit den parallel verlaufenden Prozessen ist uns sehr wichtig“, betont Oberbürgermeister Lösel. Schließlich soll bei der Umgestaltung nicht nur ein Teilbereich der Fußgängerzone betrachtet werden, sondern bewusst das „Gesamtbild“ im Blickfeld stehen – vom Paradeplatz über die Ludwigstraße bis hin zur Theresienstraße. Und sicher wird auch die angekündigte Attraktivitätssteigerung des Rathausplatzes miteinfließen. Damit Transparenz gewährleistet ist und die Bürger jederzeit den aktuellen Stand des Projekts abfragen können, ist eine eigene, permanente Internetseite geplant. Darauf soll der gesamte Prozess online mitbegleitet und alle Unterlagen zur Verfügung gestellt werden. Wann mit der Renovierung der Fußgängerzone begonnen werden kann, ist derzeit noch schwer zu sagen. Sicher ist jedoch, dass die Arbeiten in der Fußgängerzone aus Rücksicht auf Händler, Anwohner und Besucher in Teilschritten erfolgen werden.

Die Geschichte der Fußgängerzone

In der Zusammenstellung „Rundgang durch mehr als 150 Jahre Straßenverkehr in Ingolstadt“ (2011) von Josef Würdinger findet sich folgende Passage zur Geschichte der Fußgängerzone: „Im Advent 1972 blieb die Ludwigstraße während der Geschäftszeit erstmals den Fußgängern vorbehalten. Das Experiment wurde fortge-

setzt und in der Weihnachtszeit 1974 startete die Generalprobe ‚Große Fußgängerzone‘. Der Altstadt kern war nur Fußgängern und Radlern zugänglich, durch die Nord-Süd-Achse durften nur Busse und Taxis im Schrittempo fahren. Am 2. Oktober 1976 wurde die Fußgängerzone bis hin zum Paradeplatz eingeweiht.“



Freizeit

Hier entsteht Großes!

Spatenstich für das neue Sportbad an der Jahnstraße

Jetzt kann's richtig losgehen! Nach dem Spatenstich mit Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel ist der Weg frei für das neue Ingolstädter Sportbad. Der Schwimmtempel an der Jahnstraße soll einer der schönsten und modernsten in Bayern werden. Bereits seit Anfang des Jahres laufen die Arbeiten. Zunächst wurde das alte Eisstadion abgerissen, an dessen Stelle nun das neue Sportbad tritt. Wenn alles weiter nach Plan läuft, könnte das 24-Millionen-Euro-Projekt bis Frühjahr 2016 abgeschlossen sein und das Sportbad in Betrieb genommen werden. Viele begeisterte Schwimmer aus Ingolstadt und der Region können es schon kaum mehr erwarten, endlich ins kühle Nass zu springen und ihre Bahnen zu ziehen.

Flexibel schwimmen

„Mit dem neuen Sportbad entsteht eine zukunftsweisende Sportstätte, die der Öffentlichkeit, den Schulen, den Vereinen – allen voran dem SC Delphin – und anderen Nutzern, mit ausreichenden und flexiblen Wasserflächen, eine hervorragende Basis für den Schwimmsport bietet“, freut sich der Oberbürgermeister. Tatsächlich wird die Ausstattung auf dem neuesten Stand sein. Herzstück wird das 50 mal 25 Meter messende Sportbecken. Mit zwei Hubwänden kann das Becken in drei 25-Meter-Becken geteilt werden. In einem Teil des Sportbeckens befindet sich ein etwa 11 mal 25 Meter großer Hubboden, mit dem die Wassertiefe zwischen 1,8 Metern und 3,8 Metern verändert und so den Nutzern angepasst werden kann. Ergänzt wird das 1.250 Quadratmeter große Becken von einem Ein-Meter-Sprungbrett und einer Drei-Meter-Sprungplattform. Auf den 50-Meter-Bahnen können sportliche Wettkämpfe bis hin zur Deutschen Meisterschaft ausgetragen werden. Auf den 25-Meter-Bahnen sind zum Beispiel Landesmeisterschaften möglich. Neben dem großen Sportbecken wird es auch ein 250 Quadratmeter großes Nichtschwimmerbecken und einen kleinen Saunabereich geben. Hier sind eine finnische Sauna (90 Grad) und eine Biosaunakabine (65 Grad) vorgesehen. Des Weiteren geplant: Ein Kiosk, Wärmebänke für



Der Spatenstich ist getan. Wenn alles nach Plan läuft, kann das neue Sportbad im Frühjahr 2016 eröffnet werden. Foto: Michel



Modern und schick: Das neue Sportbad wird auch von außen klare Akzente setzen. Foto: Architekturbüro Krieger

Besucher in der Schwimmhalle sowie ein Kraft- und Gymnastikraum.

Dreifache Wasserfläche

Das fertige Sportbad mit seiner großzügigen Fensterfront und der modernen Architektur wird nach seiner Eröffnung das bestehende und nur wenige Meter entfernte Hallenbad Mitte ersetzen. Das altgediente Bad besteht schon seit 50 Jahren und entspricht nicht mehr den modernen Anforderungen. „Das neue Sportbad wird die dreifache Wasserfläche haben und könnte pro Jahr bis zu 150.000 Badegäste und 15.000 Saunagäste anziehen“, erwartet Lösel. Der Standort an der Jahnstraße wurde bewusst

beibehalten, die zentrale Lage und die sehr gute Erreichbarkeit ist für die Innerstadtsschulen ein großer Vorteil. Aber auch Individualbesucher profitieren von Parkplätzen direkt vor der Tür. Großen Wert legen die Planer des Architekturbüros Krieger auf Energieeffizienz. So soll das begrünte und stabile Dach dank einer exzellenten Dämmung auch in ökologischer Hinsicht für sehr gute Bedingungen sorgen. Bis jetzt wurden auf dem etwa 10.000 Quadratmeter großen Grundstück etwa 18.500 Kubikmeter Erde ausgehoben. Nach der Spundung des Walls und dem restlichen Aushub wird die Wasserhaltung eingerichtet und anschließend direkt mit den Rohbauarbeiten begonnen.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Sparkasse

Sorglos bezahlen unter Palmen

Mit der Sparkasse weltweit finanziell beweglich



Sommerzeit ist Reisezeit. Damit Sie entspannt und gut vorbereitet Ihren nächsten Urlaub oder die nächste Auslandsreise antreten können, erläutert die Sparkasse Ingolstadt alles Wissenswerte zum Thema Fremdwährung und Reiseschecks im Folgenden. Am unkompliziertesten zahlen Sie im Ausland übrigens mit Ihrer Kreditkarte der Sparkasse.

Reiseschecks oder Bargeld?

Zwar ist es nicht zwingend notwendig, die Sparkasse empfiehlt aber allen Reisenden, einen kleinen Handbestand an Bargeld in Fremdwährung für die ersten Tage mitzuführen und den Rest mit Reiseschecks oder Karten abzudecken. Gerade Reiseschecks bieten Sicherheit bei Verlust oder Diebstahl, denn zum Einlösen benötigen Sie Ihre Unterschrift und Ihren Ausweis. Notieren Sie bitte die Nummern der Reiseschecks, um sie bei Verlust sperren zu können. Ersatz wird bin-

nen 24 Stunden geliefert. Restbestände an Reisezahlungsmitteln können problemlos in der Bank getauscht werden.

Kreditkartenvielfalt: Gold oder Prepaid

Alle Fremdwährungen dieser Welt in Ihrem Portemonnaie – mit dem Kreditkartenangebot der Sparkassen ist das möglich. Erleben Sie selbst, wie komfortabel das Bezahlen bei über 31 Millionen Akzeptanzstellen ist. Und wenn Sie doch einmal Bargeld benötigen, stehen Ihnen über eine Million Geldautomaten im In- und Ausland zur Verfügung. Zusätzlich bietet Ihnen die Master Card Gold einen Reise-Rundum-Schutz und dadurch die Möglichkeit einer Reiserücktrittsversicherung oder einer Auslandsreise-Krankenversicherung. Wer seine Ausgaben lieber immer im Blick behalten möchte, ist mit der Prepaid-Karte bestens beraten. Auf diese können Sie einfach Guthaben aufladen und weltweit ein-

setzen. Damit genießen Sie alle Sicherheitsstandards einer Kreditkarte, können jederzeit Bargeld am Automaten abheben und die Karte per Dauerauftrag oder Überweisung aufladen. Die Prepaid-Karte ist einkommensunabhängig und auch schon für Jugendliche ab 12 Jahren erhältlich.

Was ist bei Kartenverlust zu tun?

Auch hier brauchen Sie sich keine Sorgen machen. Der Sperr-Notruf für alle Karten und Ihren Online-Banking-Zugang ist rund um die Uhr über die Rufnummer 116 116 zu erreichen. Im Ausland wählen Sie einfach die Landesvorwahl 0049 für Deutschland vor. Deutschlandweit ist diese Nummer kostenlos, im Ausland fallen jedoch Gebühren an. Sie erhalten dann eine Ersatz-Kreditkarte innerhalb von 48 Stunden. Wichtig: Bei Diebstahl oder Raub erstatten Sie bitte sofort Anzeige bei der Polizei. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.sperr-notruf.de



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

MVA

Geregelte Energie

Beitrag zu Energiesicherheit und Ausbau der erneuerbaren Energien



MVA – ein Kraftwerk mit dem Brennstoff Müll. Foto: MVA

Der Ausbau der erneuerbaren Energien führt zu Schwankungen im Stromnetz, da die Sonne nicht immer scheint und der Wind nicht immer weht. Als Ausgleich braucht man den sogenannten Regelenergiemarkt. Die Müllverwertungsanlage Ingolstadt (MVA) ist nun einer der Versorger, die diese Schwankungen ausgleichen. Sie unterstützt damit indirekt den Ausbau der erneuerbaren Energien mit ei-

ner Stabilisierung der Stromnetze durch die Regelenergie. Denn die Strommenge auf Produktionsseite muss immer genau so groß sein, wie auf der Abnahmeseite. Wenn die Sonne scheint oder der Wind weht, wird oft mehr Strom produziert, als abgenommen wird – zu anderen Zeiten aber fehlt sie. Um diese Schwankungen auszugleichen, beteiligt sich auch die MVA am Regelenergie-

markt. Das Team der MVA Ingolstadt hat unter der Leitung des technischen Angestellten Sebastian Gaul das Verfahren der Präqualifikation zur Teilnahme am Regelenergiemarkt als Anbieter von negativer Minutenreserveleistung abgeschlossen. „Die Kollegen haben gemeinsam die Anlage auf die technische Machbarkeit hin überprüft. Die notwendigen Verfahrensänderungen wurden festgelegt, zügig umgesetzt und in einem folgenden Testbetrieb erfolgreich getestet“, erklärt Gaul. „Die erforderliche Qualität der Leistungserbringung konnte erreicht werden, der Toleranzbereich wird somit jederzeit eingehalten. Die niedrigen Investitionskosten werden sich in kürzester Zeit amortisieren. Auf diese Weise kann die MVA einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der erneuerbaren Energien leisten.“

Stabilisierung des Stromnetzes

Denn die fallen unregelmäßig an. Die Stromproduzenten müssen daher möglichst genaue Prognosen abgeben, wie viel Strom sie produzieren werden. Dadurch soll die Einspeisung ins deutsche Stromnetz optimal geplant werden um die Frequenz im Stromnetz bei 50 Hertz zu halten. Unvorhergesehene Schwankungen zwischen der Einspeisung und Entnahme des Stroms im öffentlichen Netz werden kurzfristig ausgeglichen, indem die Lieferanten der sogenannten Regelenergie, Kraftwerksleistung erhöhen oder senken. Sie dient der Netzstabilität. Die entstehenden Schwankungen werden durch diese Reserve innerhalb von 30 Sekunden (Primärregelung), fünf Minuten (Sekundärregelung) oder Viertelstunden (Minutenreserve) ausgeglichen.

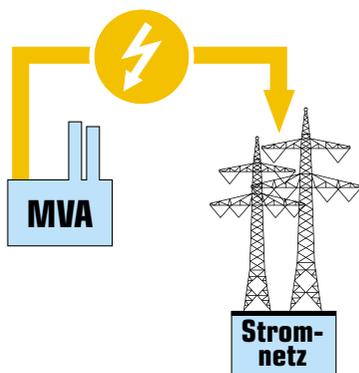
Stabilisierung der Müllgebühren

So wie es zu einem erhöhten Stromverbrauch kommen kann, kann es allerdings auch ein Überangebot an Strom geben. In diesem Fall ist eine Speicherung des Stroms beziehungsweise eine möglichst schnelle Herunterregelung von Kraftwerken notwendig. Plötzlich

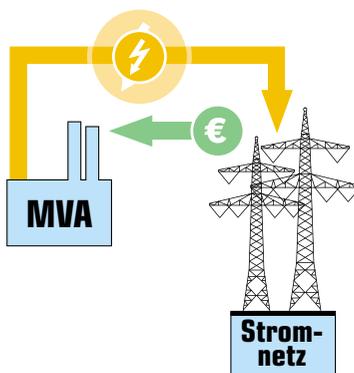


Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

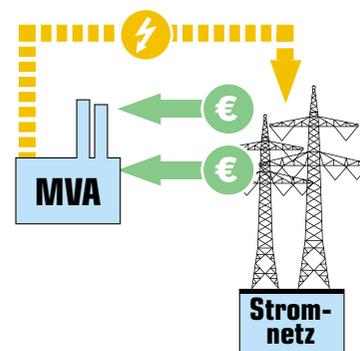
Regelenergie – negative Minutenreserve



1 MVA läuft im Regelbetrieb und gibt Strom an das Netz der Stadtwerke Ingolstadt ab.



2 MVA bietet Poolbetreiber Bereitschaft für kurzfristige Drosselung an und bekommt dafür eine Bereitschaftsgebühr.



3 Negative Minutenreserve wird abgerufen. Die MVA erhält dafür eine zusätzliche Abrufvergütung.

schwächere Nachfrage beziehungsweise der Ausgleich von zu hohen Strommengen am Markt wird „negative Regelenergie“ genannt. Hier ist das Engage-

ment der MVA gefragt. „Ich freue mich sehr über die Innovationsfähigkeit der Mitarbeiter der MVA. Durch die Teilnahme am Regelenenergiepool tragen wir zur Weiterent-

wicklung der erneuerbaren in der Region bei und können mit den Erlösen die Müllgebühren stabilisieren“, fasst Gerhard Meier, Geschäftsführer der MVA zusammen.

„Die Einsparung von Öl oder Gas sind beträchtlich“ MVA-Geschäftsführer Gerhard Meier im Interview

Energie aus Müll? Was sind die Vorteile der Energieerzeugung aus MVAs?

Müll ersetzt Primärenergieträger, also Öl und Gas. Mindestens 50 Prozent sind biogen, das heißt klimaneutral. Dies wurde auch von unabhängigen Instituten zertifiziert. Die Fernwärme besitzt einen Primärenergiefaktor von „0“, das heißt Unternehmen können dadurch den sogenannten „Carbon Footprint“ ihrer Produkte bei Nutzung der Fernwärme reduzieren. Der Strom wird als „Green Energie“ gesehen und wandert so in das Strom-Portfolio der Stadtwerke Ingolstadt (SWI). Die Einsparung von Öl oder Gas sind beträchtlich, in Ingolstadt konnten 2013 etwa 90000 Tonnen CO₂ vermieden werden.

Wie läuft das mit der Energieproduktion in der MVA?

Wie in jedem Kraftwerk, das heißt durch Dampfproduktion über Kessel, Turbine und Generator zur Stromerzeugung sowie Wärmetauscher zur Fernwärmeherstellung. Die Fernwärme wird über das Netz der SWI an den Endverbraucher ge-

liefert, der Strom ebenfalls. Durch den Einsatz von Abfall als Brennstoff für die Erzeugung konnte so der Einsatz von 17 Millionen Litern Heizöl vermieden werden. Schadstoffe werden im Übrigen aufgrund der strengen Emissionsgrenzwerte für MVA, die in Ingolstadt freiwillig noch erheblich unterschritten werden, weniger als in einem Kohlekraftwerk freigesetzt.

Welche Bedeutung haben MVAs und insbesondere die MVA Ingolstadt für die Region bei der Energiewende?

Eine erhebliche. Die MVA ist das größte kommunale Kraftwerk der Region, dessen Handeln voll von den Verbandsmitgliedern, also der Stadt Ingolstadt, den Landkreisen Eichstätt, Kelheim, Neuburg-Schrobenhausen, Pfaffenhofen und Roth über die politischen Mandatsträger beeinflusst werden kann. Gerade dies schafft durch die Dezentralität der Energieerzeugung, die schnelle Reaktionsmöglichkeit bei Bedarfsänderungen beim Energiebedarf und die wirksame Reduzierung von CO₂ und sonstiger Schadstoffe wie zum Beispiel Feinstaub ei-



MVA-Geschäftsführer Gerhard Meier.

ne nicht unerhebliche Entlastung im Stadtbereich. Nicht umsonst wird in vielen Kommunen zwischenzeitlich mit dem Aufbau eines kommunalen Fernwärmenetzes begonnen, um die Energieeffizienz zu steigern und lokal Schadstoffe zu reduzieren.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Klinikum

Gesunde Blütenpracht

Gerontopsychiatrische Patienten freuen sich über „Garten Eden“

Freuen sich über ihren kleinen „Garten Eden“: Ilse Schneider, Piroška Kölbl und Franz Damböck. Fotos: Klinikum



Er ist ein farbenfrohes Idyll und so etwas wie ein kleiner „Garten Eden“ für die gerontopsychiatrischen Patienten im Klinikum Ingolstadt. Auch wenn das kleine Gartenparadies alles andere als medizinisch notwendig ist, investiert das Klinikum hier kontinuierlich in eine angenehme und heilsame Umgebung für die älteren Patienten auf der Station. Denn die freuen sich darüber und fühlen sich in ihrem bunt blühenden kleinen Garten sehr wohl – und das kann nur gut für die Gesundheit sein.

Es duftet sanft nach Blumen und Kräutern in dem Winkel zwischen den beiden Gebäudeteilen des Klinikums, in denen die Stationen 16 und 17 untergebracht sind. Die Sonne scheint kräftig und die Bienen erfreuen sich an der bunten Blumenpracht. Unter den roten Sonnensegeln sitzen mehrere ältere Patienten, zum Teil im Rollstuhl und freuen sich über den schönen Tag und den Blick hinaus auf die Gartenanlage, die so gar nicht an die oft eher schlichte und funktionale Umgebung von Krankenhäusern erinnert.

„Echter Gewinn“ für die Patienten

Für die rund 40 überwiegend demenzkranken alten Menschen ist der Garten ein Grund zur Freude, ein Lichtblick inmitten

der Krankheit. Der beschützte Garten, der hinter dem Klinikum liegt und auch vom benachbarten großen Patientengarten kaum einsehbar ist, ist so etwas wie ein Raum der Entspannung und Erholung und ein „echter Gewinn für unsere Patienten“, sagt die stellvertretende Stationsleiterin Piroška Kölbl. „Vor allem an sonnigen Tagen genießen sie den Aufenthalt im Freien.“ Das Sonnensegel spende Schatten und der Garten mit seinen Rundwegen biete die Möglichkeit für kurze Spaziergänge oder Spazierfahrten in einer denkbar idyllischen Umgebung. Tulpen und andere Blumen blühen bunt in der Gartenanlage, die eine Gärtnerei im Auftrag des Klinikums angelegt hat und immer wieder jahreszeitlich anpasst und verschönert. Thymian und andere wohlriechende Kräuter wachsen zwischen den Blumen und duften mit ihnen um die Wette.

Der Garten gefällt nicht nur den Patienten, sondern auch den Ärzten und Pflegekräften. „Er könnte auch Teil einer Landeshort sein“, sagt eine Assistenzärztin des Zentrums für psychische Gesundheit. Für die Patienten seien die Spaziergänge sehr anregend, wertvoll und gesund. „Der Garten war uns ein echtes Anliegen. Wir sind froh, dass die Geschäftsführung das Projekt trotz der Kosten

mitträgt“, sagen Franz Damböck, stellvertretender Pflegedirektor des Klinikums und Pflegedienstleiter im Zentrum für psychische Gesundheit, zu dem die Stationen gehören, und Ilse Schneider, Assistentin der Pflegedirektion. Gemeinsam mit Burkhard Fischer, dem Leiter der Technikabteilung des Klinikums waren sie maßgeblich an der Planung des Gartens beteiligt. „Das ist eine tolle Sache für alle Beteiligten“, freuen sich Damböck und Schneider bei einem Besuch im Garten an diesem herrlich-sonnigen Frühlingstag.

Gesunde Luft und Symbol der Fürsorge

Das kleine Gartenidyll ist vor allem ein Ort, der besonders für das Kümmern um die Patienten steht. Sie sollen im Klinikum nicht nur exzellente Medizin, sondern vor allem auch menschliche Fürsorge und eine schöne und freundliche Umgebung vorfinden – da sind sich alle Beteiligten einig. Der Garten ist keine medizintechnische Revolution oder ein neues, hochwirksames Medikament. Aber für die Patienten ist er eine große Freude. Und was könnte für die Seele und damit auch für den Körper gesünder sein als eine große Portion Freude und frische Luft?



Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Thomas Michel Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt